

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 319.

Montag den 14. November.

1864.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe der Stimmzettel behufs der Wahl von 279 Wahlmännern für die Ergänzung des Stadtverordneten-Collegiums sind die Tage des 14., 15. und 16. Novembers 1864 festgesetzt worden. Die Stimmberechtigten haben sich bei Verlust ihres Stimmrechts für diese Wahl an einem dieser Tage Vormittags von 9 bis 12 oder Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor der Wahldeputation in der zweiten Etage der alten Waage in Person einzufinden und ihre Stimmzettel vorschriftsmäßig abzugeben. — Leipzig, den 9. November 1864.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schlegner.

Stadtverordneten-Wahl.

Um einen zu großen Andrang am letzten der bevorstehenden Abstimmungstage möglichst zu vermeiden, bitten wir diejenigen unserer Mitbürger, denen Zeit und Verhältnisse es gestatten, ihre Stimmzettel an einem der beiden ersten Abstimmungstage abzugeben.
Leipzig, den 12. November 1864.
Die Wahldeputation.

Bekanntmachung.

Die an der Schletterstraße zwischen der 5. Bürgerschule und dem Schreiber'schen und Krappe'schen Grundstücke gelegenen drei Parzellen sollen an die Meistbietenden versteigert werden. Wir fordern die Kauflustigen hiermit auf, sich Dienstag den 15. November d. J., Vormittags 10 Uhr, an Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote zu thun, worauf sie sich weiterer Beschlussfassung des Rathes, welchem die Auswahl unter den Bietern, sowie jede sonstige Entschliessung vorbehalten bleibt, zu gewärtigen haben. Die Versteigerungsbedingungen und der Parzellierungsplan liegen im Bauamte zu beliebiger Kenntnissnahme aus.
Leipzig, am 19. October 1864.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerutti.

Verschiedenes.

Leipzig, 13. November. Der heutige Geburtstag J. Majestät der Königin Amalie Auguste von Sachsen wurde früh von dem Musikchor der hiesigen Garnison durch eine Reveille gefeiert.

* Dresden, 12. November. Am 7. d. M. fand hier die übliche Jahresversammlung des Advocatenvereins im Dresdner Appellationsgerichtsbezirke statt. Der interessanteste Gegenstand der Verhandlungen war ein Vortrag des Rechtsanwaltes und Landtagsabgeordneten Schred aus Pirna, in welchem dieser eine lange Reihe von Klagen über die in vielfacher Beziehung mißliche Stellung des sächsischen Advocatenstandes vorbrachte und es natürlich auch an Beweisen dafür nicht fehlen ließ. Wiederholte Zustimmungsrufe aus der Mitte der Versammlung zeugten für die gute Aufnahme, welche der Vortrag gefunden; als nun der anwesende Regierungskommissar mißbilligend gegen einzelne Aeußerungen des Redners sich aussprach, erfolgten zu Gunsten des Letzteren und der Redefreiheit überhaupt lebhafteste Reclamationen. Zulezt beschwichigte der Commissar die aufgeregte Versammlung wenigstens so weit, daß diese den beantragten Protest gegen sein Verhalten unterließ. Für Wahrung der Standesinteressen, insbesondere auch gegenüber der künftigen Gesetzgebung, beschloß man eine besondere Commission niederzusetzen.

(Die Leipziger Studenten vor fast hundert Jahren). Reichardt, der sich namentlich durch die erste Composition Schiller'scher und Goethescher Gedichte bekannt gemacht hat, studirte im Anfange der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in Leipzig und er erzählt (S. Joh. Fr. Reichardt von Schletterer, 1864): Auch auf der Universität konnte er sich nie zu der wildesten Tracht vieler Studenten entschließen; noch weniger war es ihm möglich, Landmannschaftsuniform zu tragen. Er gehörte zwar zu der Verbindung der Cur- und Liesländer, von ihrer Uniform aber, weiß und roth mit goldnen Schnüren, wollte er nichts wissen und begnügte sich, die Farben zu tragen. Seine letzten Universitätskleider waren indeß von ausgesuchter Zierlichkeit: weißes Tuch, mit himmelblauem Atlas gefüttert und mit weißen, blauen und silbernen Quasten, dazu eine Weste von Silberstoff. Für den Sommer: dunkelgrüner Brüsseler Camelot, mit rosenrothem Taffet gefüttert

und aufgeschlagen und weißseidene Weste, auch rosa eingefest. So erschien er in Leipzig. Einmal ließ er sich einen Anzug von schwarzem Sammet machen, der mit röthlichem Atlas gefüttert war. Der alte Filler hatte eine so große Freude über das „noble Habit“, daß er den jungen Hausfreund für sich malen ließ. — Das Tabakrauchen war ihm ein Gräul und nur gelegentlich versuchte er eine Pfeife anzuzünden. Ein übler Zufall trug dazu bei, ihm die Pfeife verhasst zu machen. Auf einem Burschencomitat hatte er auch eine Pfeife mit langem krummen Rohr im Munde; bei dem Wettreiten stülzte er aber mit dem Pferde, schlug mit dem Pfeifenkopf auf den Sattel und stieß sich das Pfeifenrohr so in die Nase, daß es mit Gewalt herausgezogen werden mußte.

Die preussische Postverwaltung ist gegenwärtig bemüht, nach und nach die Paketbestellung einzuführen. In Berlin ist diese Einrichtung nach dem „Fr. Bl.“ hergestellt vervollkommenet, daß der überwiegende Theil aller vollkommenen Postereisendungen den Adressaten gegen eine mäßige Gebühr in die Wohnung gebracht wird. Damit ist zugleich der Vortheil verbunden, daß die Lager Räume der Post schneller entleert werden. Von welcher Wichtigkeit dies unter Anderem in der Weihnachtszeit ist, läßt die Thatsache ermessen, daß in den Tagen vom 19. bis 25. December 1863 von der Post in Berlin allein 198,187 gewöhnliche Pakete zu behandeln gewesen sind, davon in Berlin aufgegeben 74,117 Stück, für den Ort eingegangen 59,518 Stück, und transitirt 64,552 Stück.

Nach dem Pariser Wetterbulletin betrug die Temperatur um 8 Uhr Morgens

in	am 10. Nov. R°	am 11. Nov. R°	in	am 10. Nov. R°	am 11. Nov. R°
Brüssel	- 2,1	- 2,2	Wien	0,0	+ 1,0
Groenwich	- 0,6	+ 1,4	Moskau	+ 2,6	0,0
Valontia	+ 4,9	+ 4,5	Petersburg	- 3,6	+ 1,0
Havre	+ 2,7	+ 2,4	Stockholm	-	+ 1,2
Paris	- 0,5	- 0,6	Kopenhagen	-	-
Strassburg	+ 7,0	- 0,9	Leipzig	- 3,2	- 5,1
Marseille	+ 8,1	+ 7,7	Bremen	- 2,22	- 2,67
Madrid	+ 1,8	+ 0,2	Berlin (6 U.)	- 1,0	3,8
Attenste	+ 8,3	-	Dresden	- 3,1	-
Rom	-	-	Köln (7 U.)	- 2,0	- 3,0
Turin	+ 6,0	+ 4,8			